



Themen

- Definition Flüchtling
- Statistik
- Besonders schutzwürdige Zielgruppe:
unbegleitete minderjährige Flüchtlinge umF
(unbegleitete minderjährige Ausländer umA)
- Herausforderungen
- Positionen der Kirchen
- Was kann Jugendarbeit tun?

Wer ist ein Flüchtling?



- **Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge - Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) vom 28. Juli 1951:**

Im Sinne dieses Abkommens findet der Ausdruck “Flüchtling” auf jede Person Anwendung: [...] die aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will [...]“.

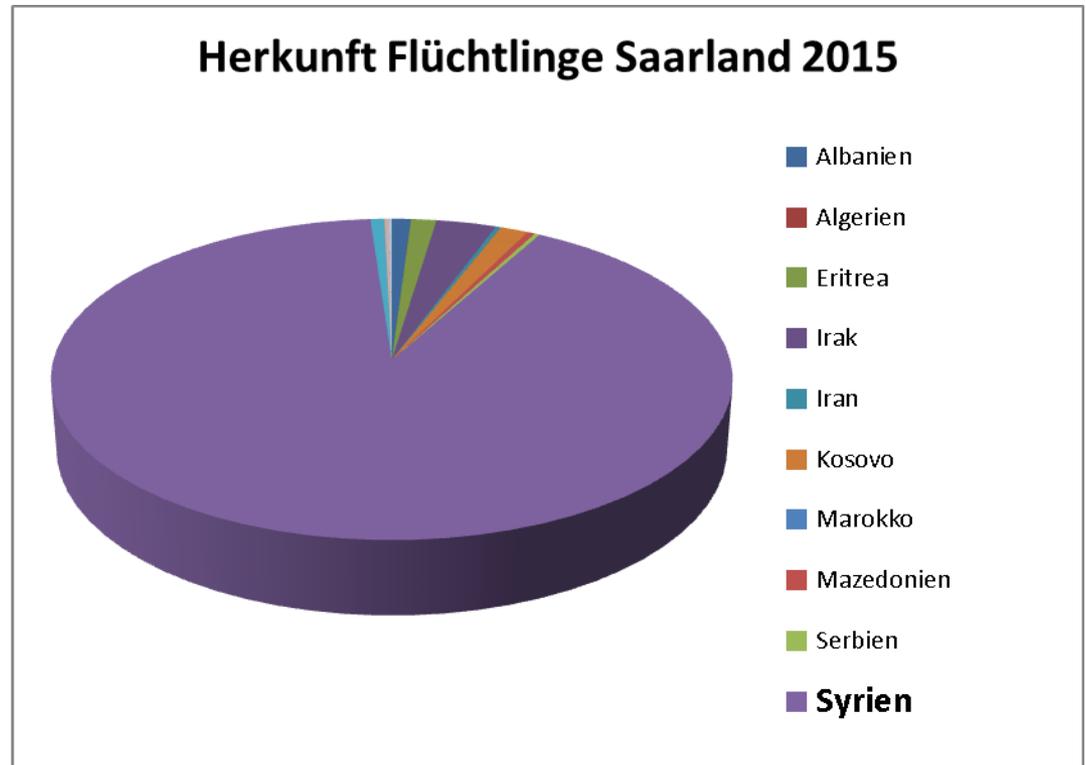
Herausforderungen der Flüchtlinge

- Verarbeiten der Erlebnisse, die zur Flucht führten und welche bei der Flucht erlebt wurden (bis hin zu Traumatisierung als Krankheit)
- Sorge um die zurückgelassenen Familien und Nahestehenden
- Nichtverstehen von deutscher Sprache und Kultur (im Sinne von Nichtsprechen und Verstehen der **Sprache** und Nichtverstehen **kultureller Rahmenbedingungen** im aufnehmenden Land)
- (Beginnender) Aufbau eines neuen Lebens in fremder Gesellschaft
- Asylverfahren:
 - Unsicherheit und Angst um den Aufenthalt
 - Aufenthaltsrechtliche Beschränkungen (z. B. Wohnsitzauflagen / Residenzpflicht)
 - Sozialrechtliche Beschränkungen (z. B. AsylbLG, Sach- statt Geldleistungen, Arbeitsverbot, keine Sprachförderung)
- Keine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben z. B. durch Art der Unterbringung, Armut, Unkenntnis der Möglichkeiten)

Zahlen Saarland

Aufnahme
(d.h. Verbleib im
Saarland) 2015:
13.442 Personen

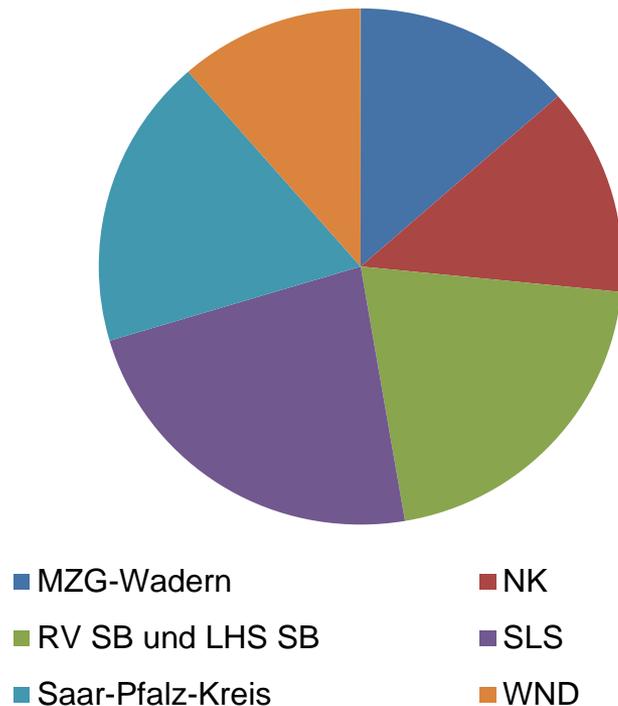
Derzeitige Belegung der
Landesaufnahme-
einrichtung in Lebach:
760
(Stand 08.04.2016)



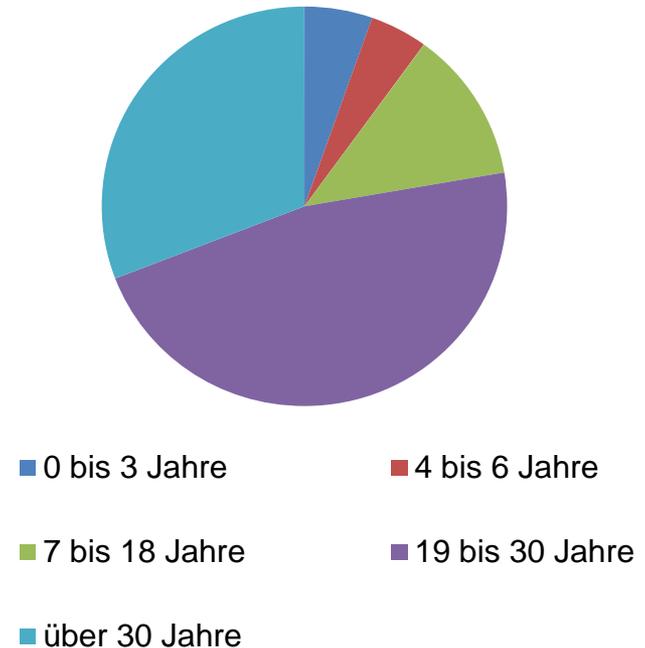
Situation Saarland

Abschiebungen 255
Freiwillige Ausreise 166

Verteilung auf Landkreise



Altersstruktur



Situation im Bund

Aufnahmen

2015: 1.091.894,

2016: 177.915 (Stand 07.04.2016)

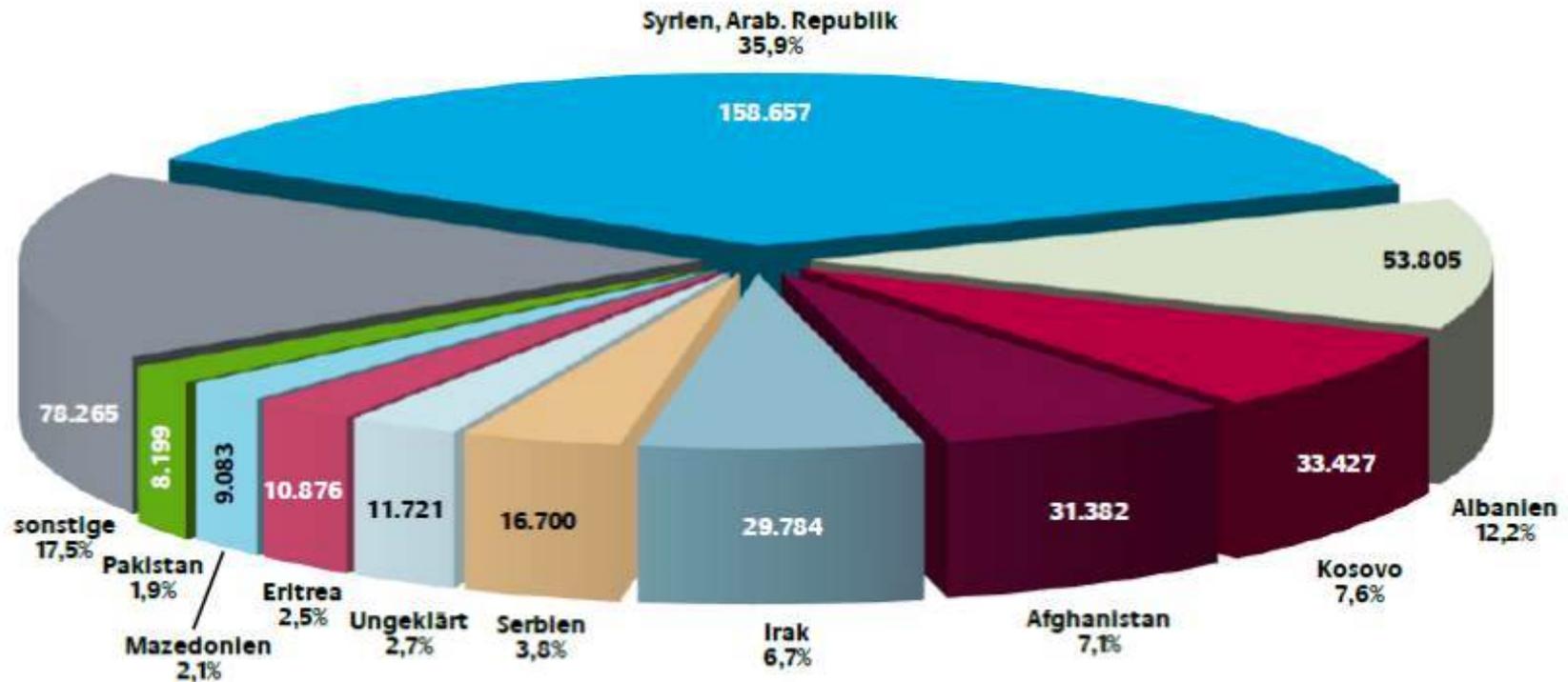
- Hoher Rückstau bei der Asylantragsbearbeitung beim BAMF, v.a. bei UMF
- Ein Abbau der anhängigen Verfahren bei derzeitiger Arbeitsgeschwindigkeit des BAMF würde über 15 Monate dauern, ohne dass neue Anträge hinzukämen.
- Ohne Dublin-Verfahren haben die Herkunftsstaaten Syrien, Irak und Eritrea eine nahezu 100 % Schutzquote.
- Die Schutzquote für Afghanistan liegt, ohne Dublin-Fälle und andere formelle Erledigungen, bei 78 %, für den Iran bei fast 90 %.
- Ein Großteil derjenigen, die 2015 in Deutschland Schutz suchten, wird daher dauerhaft im Land bleiben.

Asylanträge, Hauptherkunftsländer und Schutzquote im Bund 2015

Hauptherkunftsländer im Jahr 2015

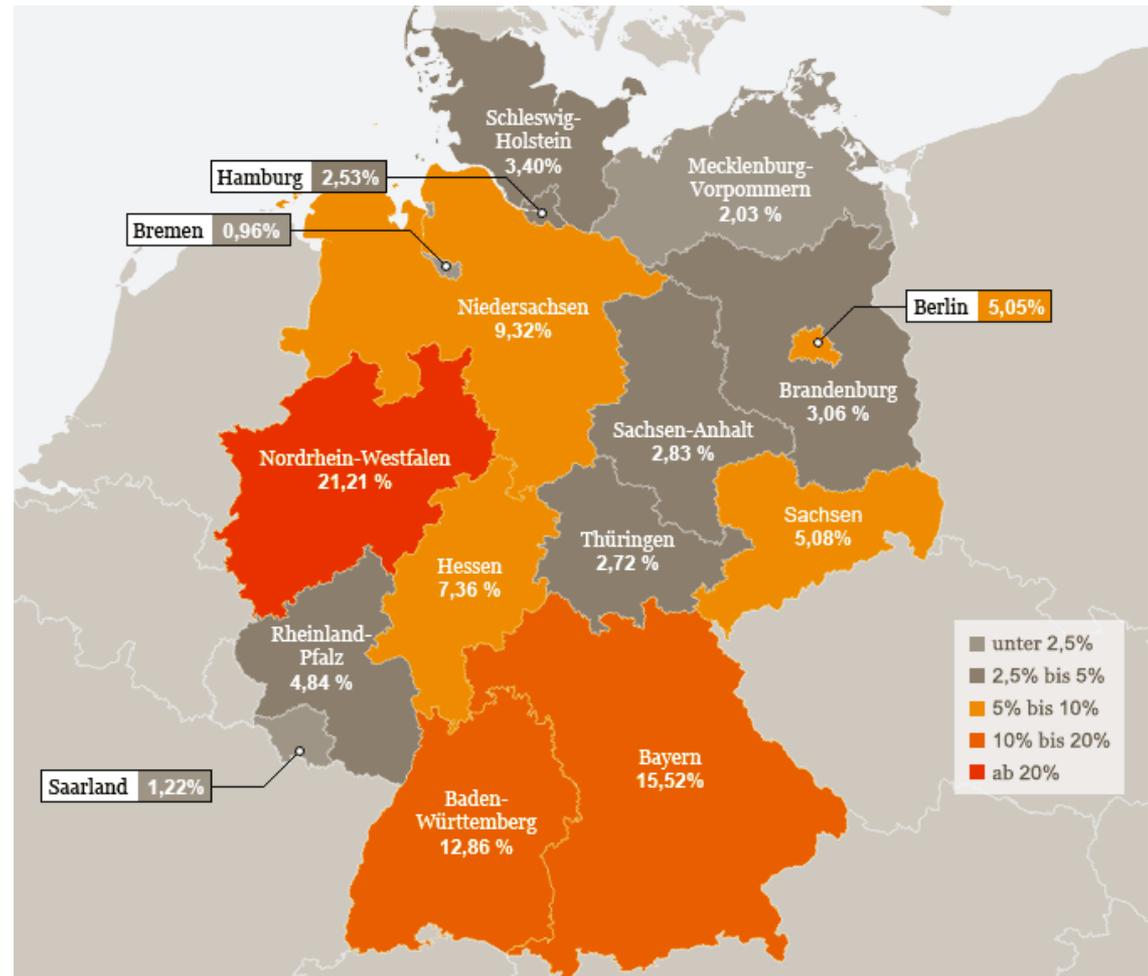
Gesamtzahl der Erstanträge: 441.899

Dazu kommen ca. 34.750 Folgenanträge. Es wurden 282.726 Asylentscheidungen getroffen (bei einer Gesamtschutzquote von 49,3%).



Verteilung

- Nach dem sogenannten "Königsteiner Schlüssel" wird festgelegt, wie viele Asylsuchende ein Bundesland aufnehmen muss. Dies richtet sich nach Steuereinnahmen (2/3 Anteil bei der Bewertung) und der Bevölkerungszahl (1/3 Anteil bei der Bewertung). Die Quote wird jährlich neu ermittelt.



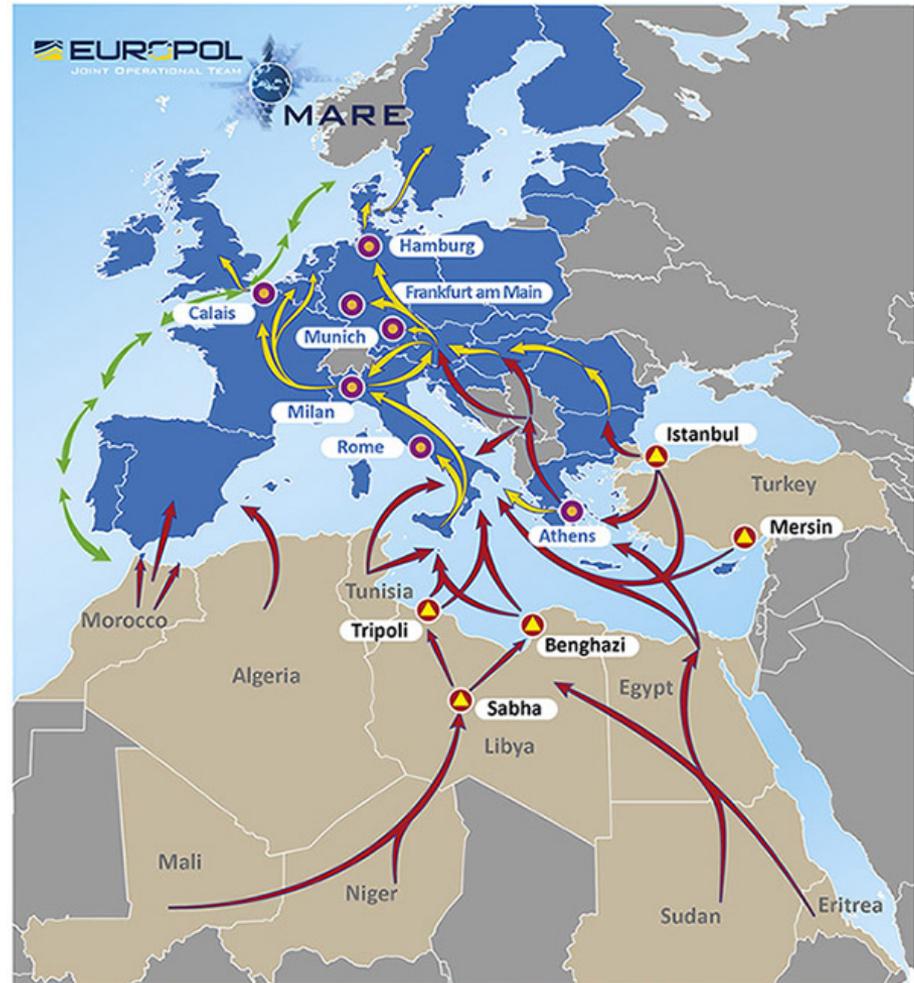
Flucht weltweit

UNHCR im Bericht „Global Trends“ für 2014:

60 Millionen Flüchtlinge weltweit inkl. Binnen-flucht, davon waren die Hälfte Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, ca. 43% der Flüchtlinge sind weiblich

2014 in Deutschland: ca.70% unter 30 Jahre

Der Trend für das Jahr 2016 sagt, dass der Anteil von Frauen und Kindern inzwischen bei 60 Prozent liegt.



Besonders schutzbedürftig: unbegleitete minderjährige Flüchtlinge umF

- Person unter 18 Jahren, die ohne Begleitung eines für sie verantwortlichen Erwachsenen aus dem Ausland eingereist oder im Inland ohne Begleitung zurückgelassen worden ist.
- **Anspruch auf besonderen Schutz durch**
 - Dublin-III-Verordnung, EU-Aufnahmerichtlinie, EU-Asylverfahrensrichtlinie, EU-Qualifikationsrichtlinie, EU-Rückführungsrichtlinie
 - Charta der Grundrechte, Genfer Flüchtlingskonvention, UN-Kinderrechtskonvention, General Comment Nr. 6 des UN-Kinderrechtsausschuss, UNHCR-Richtlinien zum Internationalen Schutz: Asylanträge von Kindern (Dez 2009)
 - Individualbeschwerdeverfahren
 - KJHG / SGB VIII
 - Asyl- und Aufenthaltsgesetzgebung des Bundes

Fluchtgeschichten

Doaa, 19 J.

- Fluchtdauer aus Syrien nach Deutschland: 1 Jahr
- Kosten: 5000 US-Dollar
- Grund: Bürgerkrieg
- Erlebnisse
 - Boot sank auf dem Mittelmeer
 - Sie behielt zwei Kinder (9 und 18 Monate) von Ertrinkenden, davon starb eines auf dem Boot.



Bild: UNHCR, <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/fluechtlinge-erzaehlen/doaa-aus-syrien.html>

Fluchtgeschichten

Annan ..., 17 J.

- Fluchtdauer aus dem Sudan nach Deutschland: 1 Jahr
- Kosten: 7000 US-Dollar
- Grund: Folter durch Regierung
- Erlebnisse
 - Haare rasiert
 - Stromschläge
 - Bestrahlung mit heißem Wasser
 - 28 Tage lang mit weiteren 32 Personen in einem Landcruiser (6 Personen haben überlebt)

Ali ..., 15 J.

- Fluchtdauer aus Afghanistan nach Deutschland: 5 Jahre,
- Kosten: unbekannt
- Grund: Mord der Familie durch Taliban
- Erlebnisse
 - Verlust der Familie mit 10 Jahren
- Alleinige Organisation der Flucht
- Kosten der Flucht durch Arbeit verdient

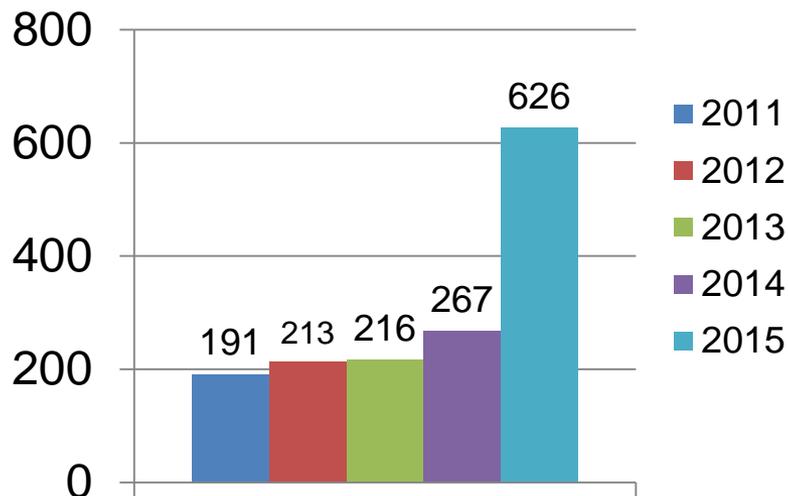
umF im Saarland

- Vollumfängliches Inkrafttreten der UN–Kinderrechtskonvention in der BRD Juli 2010, als Folge seit 01.10.2010 wurden alle UMF von allen Jugendämtern im Saarland gem. § 42 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 SGB VIII in Obhut genommen.
- 01.11.2015 Inkrafttreten des „Gesetzes zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher“ vorläufige Inobhutnahmen gem. § 42a SGB VIII und Verteilungsverfahren
- 01.02.2016 vorläufige Inobhutnahme durch das Saarland (Schaumberger Hof)



umF im Saarland

- Aufnahmen von 2010 – 2015 alleine im RV Saarbrücken 1.513 Kinder und Jugendliche
- Primat der Jugendhilfe ist vorausgesetzt



- Bis Februar 2016 gab es 5 Clearinghäuser im Saarland:
 - Völklingen (2x)
 - Merzig-Besseringen,
 - Nohfelden-Eiweiler und
 - St. Wendel
 mit insgesamt 116 Plätzen plus provisorische Unterkünfte wie z.B. in Köllerbach (Sporthalle), Walpershofen (Schule)

umF im Saarland

- **Aufgriff**
 - Grenzstation Goldene Bremm
 - Hauptbahnhof Saarbrücken
 - Landesaufnahmestelle
 - Selbstmelder
- **Clearing** bedeutet Klärung der Situation und Perspektiven. Das Clearingverfahren klärt bzw. trifft Aussagen
 - zu Fragen der persönlichen Lebenssituation
 - zum Gesundheitszustand
 - zur asyl- und ausländerrechtlichen Situation
 - zur Bildung
 - zum Aufarbeiten von Fluchtgründen und Fluchterlebnissen
 - zum individuellen Unterstützungs- und Hilfebedarf
- Die Dauer des Clearingverfahrens liegt zwischen 3 und 6 Monaten.

Nach dem Clearing

- Am Ende des Clearingverfahrens steht ein Clearingbericht, der u.a. einen individuellen Hilfe- und Unterstützungsbedarf formuliert.
- Es folgen Unterbringung in
 - vollstationären Wohngruppen
 - intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuungen
 - Jugendwohngemeinschaften
 - Betreutem Wohnen oder
 - Pflegefamilien /Eingliederungshilfen.
- Allein der Regionalverband hat über seine Nachfrage die Schaffung von rund 500 zusätzlichen stationären Unterbringungsplätzen im Saarland initiiert.

Leben in der neuen Umgebung

- **Ali ...**, 15 J., aus Afghanistan, aufgewachsen im Iran
- Inobhutnahme: 19.08.2015, über Österreich und München mit dem Zug nach Saarbrücken
- Erster Aufenthalt: Clearinghaus Völklingen
- Aktuelle Schule: UMF-Sonderklasse der Gemeinschaftsschule Merzig
- Er ging im Heimatland zwei Jahre zur Schule.
- **Sayed Ehsan ...**, 16 J. alt, aus Afghanistan
- Inobhutnahme: 03.09.2015, über Iran mit Hilfe eines Schleusers in die Türkei, über Griechenland Mazedonien, Serbien, Ungarn, Österreich nach Deutschland
- Aktuelle Schule: TGBBZ Neunkirchen (technisch-gewerblicher Zweig)
- In Afghanistan hat er laut seinen Aussagen 9 Jahre lang die Schule besucht.

Leben in der neuen Umgebung

- **Mohammad ...** 19 Jahre alt, aus Afghanistan
- Inobhutnahme: 01.03.2011
- Aktuelle Ausbildung:
wird im Sommer 2016 seine
Ausbildung zum Erzieher
erfolgreich abschließen.

Herausforderungen der umF

- Hohe Anzahl der UMF sowie hohe Fluktuation in den Einrichtungen bei vielen unterschiedlichen Nationalitäten und Ethnien innerhalb der Nationalitäten
- Eventuell (starke) Traumatisierung der Jugendlichen sowie sekundäre Traumatisierung der Mitarbeitenden
- Verständigung/Dolmetschereinsatz
- Gruppendynamik
- Gesundheitszustand
- Delinquenz
- **Beschulung**

- **Aber: Hohe Motivation, (Deutsch) zu lernen und sich in die neue Gesellschaft einzubringen**

umF im Vergleich der Länder

01.04.2016

Bundesländer	Königsteiner Schlüssel 2015	Quotenüber-/ -unter- schreitung	SOLL- Zuständig- keit gem. Quote	Quoten- erfüllung
Baden-Württemberg (BW)	12,86456%	-1.678	8.719	80,8%
Bayern (BY)	15,51873%	3.741	10.518	135,6%
Berlin (BE)	5,04927%	382	3.422	111,2%
Brandenburg (BB)	3,06053%	-618	2.074	70,2%
Bremen (HB)	0,95888%	1.745	649	369,1%
Hamburg (HH)	2,52968%	516	1.715	130,1%
Hessen (HE)	7,35890%	1.364	4.988	127,4%
Mecklenburg-Vorpommern (MV)	2,02906%	-393	1.375	71,4%
Niedersachsen (NI)	9,32104%	-901	6.317	85,7%
Nordrhein-Westfalen (NW)	21,21010%	-1.164	14.375	91,9%
Rheinland-Pfalz (RP)	4,83710%	-871	3.278	73,4%
Saarland (SL)	1,22173%	202	828	124,4%
Sachsen (SN)	5,08386%	-1.140	3.446	66,9%
Sachsen-Anhalt (ST)	2,83068%	-925	1.919	51,8%
Schleswig-Holstein (SH)	3,40337%	199	2.307	108,6%
Thüringen (TH)	2,72451%	-460	1.847	75,1%
Summe aller Zuständigkeiten	100,00000%		67.776	

Quelle: BUMF, <http://www.b-umf.de/images/umf-jugendhilfe-bersicht.pdf>

Hilfsangebote (Auswahl)

- Jugendhilfeeinrichtungen, die die umF betreuen
- Asylverfahrensberatung (u.a. UMF mobil, allgemeine Flüchtlingsberatung z.B. in Lebach)
- Betreuungsprojekte z.B. KARIBUNI (somalisch=willkommen)
- Individuelle Sprachförderangebote
- Patenschaften
- Migrationsfachdienste wie JMD/JMD für junge Flüchtlinge
- Therapieangebote
- Sportvereine etc.
- Kirchengemeinden
- Ehrenamtliche Initiativen



BEGLEITUNG
FÜR JUNGE
FLÜCHTLINGE

Herausforderungen für die aufnehmende Gesellschaft

1. Integration in die Gesellschaft bedeutet ein immenses bürgerschaftliches Engagement.
2. Der Einbezug der Freiwilligen und ihr vielfältiges Engagement ist richtig und wichtig mit einer klaren Aufgabenteilung zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen. Begleitende Schulungen bzw. Reflexionsmöglichkeiten sind notwendig (bei Irritationen, zur Unterstützung, zu Themen wie Asylrecht, Gesundheit, Bildungsfragen, ...).
3. Hauptthemenbereich sind Sprache – Schule/Ausbildung - Freizeit
4. **Ernsthaft nach dem Bedarf des Einzelnen fragen statt „für“sprechend und –handelnd.**
5. Wo sind meine Grenzen? Wo überschreite ich die des Flüchtlings?

Positionen der Kirchen

- Wer deutschen Boden betritt, soll menschenwürdig und gerecht behandelt werden. Dafür wollen wir uns als Christen einsetzen.
Kardinal Reinhard Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz
- Wir müssen jetzt den Marathonlauf der Integration beginnen. Alles das, was jetzt getan oder gelassen wird, entscheidet darüber, ob wir in zehn Jahren sagen können, wir haben das gut gemeinsam hingekriegt [...], dafür müssen wir ihnen (den Flüchtlingen, Anm. des Verfassers) jetzt schnell Teilhabemöglichkeiten einräumen.
Da müssen wir jetzt richtig sportlich sein.“
Diakonie-Präsident Ulrich Lilie

Was kann Jugendarbeit tun?

- Alltagsbegleitung ermöglichen durch Patenschafts-/Mentoringmodelle
- Jugendliche und Einrichtungen für Jugendliche sensibilisieren und öffnen
- Sprachförderangebote durch Jugendgruppen (individuell oder in Kleingruppen) initiieren
- Austausch organisieren/Zusammentreffen fördern
- Freundschaften entstehen lassen
- Jugendliche willkommen zu heißen, für sie einen Ort der Beteiligung und des Engagements zu schaffen, vor allem ihnen die Möglichkeit zu geben, die eigenen Interessen zu entwickeln
- Teilhabe ermöglichen
- Rassismus entgegentreten

Warnung

Die Arbeit in diesem Feld ist

- anstrengend,
- sinnstiftend,
- grenzenlos,
- motivierend und
- frustrierend.



Sie bedarf der Achtsamkeit mit den Flüchtlingen und mit den Helferinnen und Helfern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



<http://www.welt.de/videos/article142685666/Gauck-Die-Einstellung-der-Bevoelkerung-hat-sich-positiv-veraendert.html>